

Asha Varadi" hilft indischen Frauen und Kindern

KÖNGEN: Reiner Schmid hat die Armut der Bevölkerung erlebt und einen Verein gegründet

Von Regina Schultze

Indische Tempeltänze in der Köngener Fußgängerzone. Nein, das war kürzlich keine Fata Morgana, sondern Gita, eine Halbindeerin aus Stuttgart. Während die Zuschauer bei eisigen Temperaturen kostenlosen Glühwein und indischen Tee schlürften, tanzte die 17-Jährige barfuß auf dem ausgelegten Teppich. Gita unterstützte den jüngsten Verein im Ort bei seinem ersten öffentlichen Auftreten: "Asha Varadi - Brücke der Hoffnung nach Indien" wurde am 29. Juli gegründet.

Die unvorstellbare Armut der indischen Bevölkerung lässt die Köngener nicht kalt: Der Vorsitzende des gemeinnützigen Vereins, Reiner Schmid, hat die Mitgliederzahl schon fast verdoppelt. Zugegeben war die Ausgangszahl klein: Statt acht Mitgliedern liefern derzeit 14 jeweils 30 Euro Jahresbeitrag ab. Beim Infostand am Markttag war das Interesse groß, freut sich der Initiator der Indien-Hilfe. Fast fünf Stunden berichtete er von seinen Indienreisen, gab Flyer aus. "30 Kuchen kamen weg", erzählt er. 570 Euro kamen an dem Tag zusammen - und ein neues Vereinsmitglied.

Das Geld wird dringend benötigt. Zwei Projekte in Südindien hat Schmid persönlich besichtigt und für gut befunden. Diese unterstützt der Köngener Verein: ein Kinderheim in Eluru und - etwa 500 Kilometer entfernt davon - ein Frauenprojekt im ländlichen Raum.

Frauen mit Power

"Die Frauen dort haben Power", ist der Köngener begeistert. "Die wollen sich nicht nur die Mitgift zahlen lassen." Frauen in Indien sind noch immer völlig unterdrückt. Mädchen werden oft schon in der Pubertät gegen eine hohe Mitgift verheiratet. Deren Familie ist oft lebenslang verschuldet. Bleibt die Zahlung aus, kommt es vor, dass die Frauen mit Benzin übergossen und angezündet werden. Das Projekt "Women Education Development Trust" und die Andheri-Hilfe (in der Ex-"Report"-Moderator Franz Alt aktiv ist) verhilft Frauen und Mädchen zu einem menschenwürdigen Leben. "In garagenähnlichen Gebäuden oder auch unter einem Baum" kommen die Gruppen zusammen, berichtet Schmid. Sie werden über Hygiene und Gesundheitsvorsorge informiert, lernen schreiben und bekommen so Selbstbewusstsein. Eine indische Soziologin und ein indischer Sozialarbeiter kümmern sich um ihre Landsleute.

Ebenfalls Einheimische betreuen das zweite Projekt, in das Köngener Geld fließen soll: Das Ehepaar Swarna und Angelo Didla hat ihr Privathaus um einen Stock erhöht, um Waisen, Halbwaisen und ausgesetzte Kinder aufnehmen zu können. Aus anfangs 18 sind inzwischen um die 60 Kinder geworden. Sie alle bekommen im "Christian Care Home" (CCH) Essen, Kleidung, ein Dach über dem Kopf. Sie werden christlich erzogen und - ein Privileg in Indien - sie dürfen in die Schule gehen.

Unbeschreiblich emotional

Im September hat Reiner Schmid das Kinderheim in Südindien und seinen Leiter Angelo, einen ehemaligen Sozialarbeiter der katholischen Kirche, vor Ort kennen gelernt. Er war überwältigt von Willkommens-Transparent, Blumenkette und der tiefen Dankbarkeit der Menschen. "Es ist unbeschreiblich, was da emotional abgeht." Von Schmid's Erzählungen hat sich Martina Krempler anstecken lassen: "Früher wollte ich als Missionarin nach Afrika gehen, jetzt ist es eben Indien", sagt die zweite Vorsit-

zende des Vereins lächelnd. Für die Leiterin des katholischen Kinderchors in Köngen ist es wichtig, "dass die Kinder und Frauen Bildung bekommen." Und dass Kinder auch Kinder sein dürfen. Viele Altersgenossen müssen wie Sklaven arbeiten, teils in Steinbrüchen oder an Webstühle gekettet, zwölf Stunden am Tag. "Spenden werden zu 100 Prozent weitergeleitet", versichert Reiner Schmid. Ein heißes "Harathi" - das indische Flammengebete - ist Geldgebern sicher.

Kontakt: Reiner Schmid, 07024/46 84 96, E-mail Asha-Varadi@arcor.de
Spendenkonto: 866 9993 bei der LBBW Stuttgart, BLZ 600 50101.
www.Asha-Varadi.tk